

Berührendes Erlebnis auf den Spuren von Baltz Mengis

■ *Die Frage nach Schuld und Sühne ist so alt wie die Menschheit*

Was darf ein Mensch tun, und was nicht? Und wie soll er bestraft werden, wenn er tut, was er nicht tun darf? Sofern er es denn überhaupt getan hat. Auf diese Fragen können Sie sich in den nächsten Tagen in einer sehr eindrücklichen Inszenierung in der Luzerner Altstadt einlassen.

Text und Foto: Dominic Kesseli

Wenn wir uns heute in unseren bequemen Fernsehstühlen selbstgerecht über Völker empören, die ihre wahren oder angeblichen Übeltäter mit der Todesstrafe aus der Welt schaffen, so vergessen wir allzu leichtfertig, dass wir das bis vor Kurzem genau gleich gemacht haben. Und an Grausamkeit waren wir fast nicht zu überbieten. Es ist kulturgeschichtlich betrachtet erst ein paar Augenblicke her, dass der Scharfrichter Baltz Mengis im Auftrag der Luzerner Obrigkeit auf alle erdenklichen Arten Schuldigkeit zu Tage gefordert hat, und diese mit dem Tod bestrafte. Die kriminaltechnischen Möglichkeiten zur seriösen Aufklärung von Vergehen waren noch sehr bescheiden. Und wegen der Schuld oder Unschuld von ein paar gespässigen Weibern oder kurligen Gesellen wollten die hohen Herren auch keinen grossen Aufwand betreiben. Aber für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung (oder von Macht und Pfründen?) brauchten sie publikumswirksame Hinrichtungen. Und für Hinrichtungen mussten Geständnisse her. Und Männer wie Baltz Mengis kannten Methoden, mit denen früher oder später jeder gestand, wenn er nicht aus Versehen vorher verreckte. Dafür bezahlte auch er selbst einen hohen Preis. Der Scharfrichter war zu einem Leben ausserhalb der Gesellschaft verdammt.

Gestern und heute

Die Gebäude, in denen diese Schrecken stattgefunden haben, stehen noch genauso in der Altstadt, wie vor dreihundert Jahren. Und über die Plätze, auf denen die Beschuldigten öffentlich gepeinigt und



Reto Baumgartner und Franziska Senn spielen ihre Figuren sehr greifbar und eindringlich.

gedemütigt worden waren, spazieren wir heute vergnügt mit einem Glacé in der Hand oder mit gut gefüllten Einkaufstaschen. Und die Macht und die Vermögen, die damals auf unerträglich brutale Weise verteidigt wurden, sind ebenfalls mehr oder weniger nahtlos in die Gegenwart übergegangen. Sie sind Teil unseres heutigen Wohlstandes. Es wäre also durchaus angebracht, dass wir das nächste Mal leer schlucken, bevor wir uns über die Chinesen oder über die Al Kaida empören. Und als respektvolles Andenken an die unzähligen Gefolterten und Hingerichteten in Luzern empfehle ich Ihnen von Herzen einen Besuch dieser grossartigen Inszenierung.

Spurensuche

Der klangvolle Gang durch die Luzerner Altstadt beginnt im Historischen Museum, wo eine Gerichtsverhandlung eröffnet wird, die über Schuld oder Unschuld von Baltz Mengis, dem letzten Luzerner Scharfrichter befinden soll. Als er zu seinem Wirken befragt wird, fährt es einem durch Mark und Bein, auch ganz ohne Folter. Aber die Fragen führen auf emotionales Glatteis. Ist er ein verachtenswerter Schlächter, oder ist er ein bedauernswertes Opfer einer skrupellosen Obrigkeit? Um sich der komplexen Person Baltz Mengis anzunähern, beschliesst die Staatsanwältin, mit uns auf Spurensuche aufzubrechen.

Eine melancholische Melodie begleitet uns über die Spreuerbrü-

cke, über die der Angeklagte jeden Tag die Stadt betreten und wieder verlassen hat. Die gleichen Bilder hingen schon damals, und zeigten, was recht und gut ist, und wer wieviel wert ist. In Gedanken darüber verschwinden wir in den Gassen und nach und nach wächst der Schrecken, während wir dem Scharfrichter an seine Arbeitsstätten folgen. Immer weiter locken uns die geheimnisvollen Klänge um Hausecken, über dunkle Treppen und in Hinterhöfe. Immer tiefer hinein in die Eingeweide der Altstadt, der Geschichte und unseres eigenen Gewissens. Das eindrückliche Schauspiel und die tief berührende Musik lassen die damalige Welt für uns auferstehen. Und immer mehr breitet sich ein beklemmendes Gefühl aus, weil uns bewusst wird, was sich vor gar nicht langer Zeit auf den gleichen Pflastersteinen, auf denen wir in diesem Moment stehen, abgespielt hat.

Oratorium zum Gedenken

Zum Schluss begeben wir uns in die Peterskapelle, im Gedenken an die vielen Frauen und Männer, die diesen Weg unter unvorstellbaren Schrecken vor uns gegangen sind. Musik, Schauspiel und Videoprojektion verschmelzen zu einem eindrücklichen Gesamtkunstwerk. Anna Murphy fesselt uns mit ihrer Drehleiter und ihrer magischen Stimme und Thomas K.J. Meyer greift mit seinem Saxofon, das grösser ist als er selbst, direkt in unsere Eingeweide. John Wolf Brennen

hat das Werk komponiert und verwebt alles mit verschiedenen Tasteninstrumenten zu einer eindringlichen Klangwelt, die uns nochmals tief eintauchen lässt in die grossen Fragen nach Gut und Böse und nach Schuld und Sühne.

Ein grosses Kompliment an die Schauspieler Franziska Senn, Reto Baumgartner und Finn Krummenacher, die ihre Figuren sehr greifbar und eindringlich spielen, aber auch fliegende Rollenwechsel verblüffend meistern. Mit minimalen Mitteln wandeln sie sich von der Anklägerin zur Angeklagten, oder vom Henker zum Wundarzt, was das Glatteis nicht dicker werden lässt. Die grandiose Videoproduktion von Susanne Hofer kann ihre Kraft leider nicht vollständig entfalten, da sie durch die Architektur der Peterskapelle etwas beeinträchtigt wird. Trotzdem trägt sie viel zum eindrücklichen Erlebnis bei. Für Idee, Konzept und Text zeichnen Ueli Blum und Dunja Bulinsky. Ein grosses Team aus kreativen Helfern hat sie bei der Umsetzung unterstützt.

Zur grossen Freude der Künstler wurde die Aufführung von einem direkten Nachkommen von Baltz Mengis besucht. Er zeigte sich tief berührt und bedankte sich mit grossartigen Komplimenten für die Idee, die Umsetzung und die Musik.

Impressum

Die Wochen-Zeitung erscheint jeden Freitag (110. Jahrgang).

Verkaufte Auflage: 2535 Exemplare

Bucher Druckmedien AG

Dorfplatz 3, 6354 Vitznau

Telefon 041 397 03 03

wochenzeitung@bucherdruck.ch

www.bucherdruck.ch

Abonnementspreise

Jährlich Fr. 110.–

Halbjährlich Fr. 59.–

Vierteljährlich Fr. 35.–

Einzelpreis Fr. 2.90

Ausland Fr. 157.– bis 165.–

Inseratenpreise

Für den einspaltigen mm Fr. 0.67

Grossauflage Fr. 0.74

Reklame Fr. 1.78

Chiffre-Inserate Fr. 30.–

Zuschlag 7,70 % MwSt.